

## Überall Newroz – überall Widerstand

In allen vier Teilen Kurdistans wurde das Newroz-Fest begangen. In Rojava an vielen Orten, so in Afrin und Derik. Tausende pilgerten auf den Hügel von Miştenur vor Kobanê, hissten die Fahne der YPG und YPJ und Fahnen mit Bildern von Abdullah Öcalan.

In Rohhilat (Ostkurdistan/Westiran) wurde Newroz in den Städten Tengî Sar, Şino, Mahabad, Meriwan, Sine, Saqiz und Gelawerî genauso gefeiert wie in vielen Städten der Türkei und Bakur (Nordkurdistan/Osttürkei). In Wan (Van) kamen Zehntausende bei strahlendem Wetter zusammen. Sirrî Süreyya Önder, Abgeordneter der HDP, erklärte bei den Festivitäten in Wan: „Es gibt eine Grenze der Unterdrückung,

aber der Widerstand kennt keine Grenzen.“ In Cizîr (Cizre) waren es Tausende, die in traditioneller Kleidung auf den Festplatz zusammen strömten. In Amed (Diyarbakır) waren es etwa 1 Million Menschen, die es trotz des Staatsterrors des letzten Jahres sich nicht hatten nehmen lassen, Newroz zu feiern und Farbe zu zeigen. Neben Fahnen der HDP, den Farben Gelb, Rot, Grün war auch ein Bild von Çiyager, einem jener, der den Widerstand in Sûr trug und dort sein Leben verloren hat, zu sehen. Unter der Parole „Jetzt ist die Zeit der Revolution“ kamen in Istanbul Tausende im Stadtteil Kartal zusammen. Es wurden Grußbotschaften der inhaftierten Co-Vorsitzenden der HDP

Figen Yüksekdağ und Selahattin Demirtaş verlesen, während Fahnen mit dem kurdischen „NA“ für Nein-Stimmen beim anstehenden Referendum warben.

Auch im Kandil kamen zehntausende bei Regen zusammen und feierten bis in die Abendstunden.

Und selbst im Şengal wurde Newroz begangen. Hier kam die Bevölkerung zusammen und feierte gemeinsam mit HPG, YBŞ und YJŞ. Es gab einen Fackelmarsch und es wurden Newrozfeuer in Xanesor und im Şengal-Gebirge entfacht ...

Und auch in Maxmur beging die Bevölkerung erneut gemeinsam mit der Guerilla das Newrozfest. (ANF, 21.3., ISKU)

### Meldungen:

#### Amed: Junger Mann von türkischen „Sicherheitskräften“ erschossen

Während sich am Dienstag in Amed etwa 1 Million Menschen sammelten und das Newroz-Fest begingen, wurde am Rande der Feierlichkeiten ein junger Mann von Polizisten ermordet. Noch am Abend lancierten türkische Medien eine Erklärung des örtlichen Gouverneurs, demzufolge es sich „um einen mutmaßlichen Selbstmordattentäter“ gehandelt habe, „der gerufen habe ‚in meiner Tasche ist eine Bombe, ich sprengte euch alle in die Luft‘“. Anschließend hätte er sich mit einer Tasche und einem Messer in der Hand der Durchsuchung entzogen, und habe versucht, in die Menge zu laufen. Bevor er diese habe erreichen können wäre er mit Schüssen durch die Polizei gestoppt worden.

Nun sind Bilder aufgetaucht, sie wurden von dihaber aufgenommen, die einen ganz anderen Hergang der Ereignisse belegen. Demnach wurde der junge Mann durchsucht. Auf den Bildern ist er zur Hälfte entkleidet und ohne jegliches Gepäck zu sehen, in seinen Händen ist eine kleine Pet-Flasche Wasser zu sehen. In der anderen hält er zwar ein Messer, allerdings ohne damit irgend eine drohende Handlung zu vollziehen. Als es zur Diskussion kommt und er sich durch Flucht zu entziehen versucht, wird er von einem Polizisten, der etwa 3 bis 4 Meter von ihm entfernt steht, hinterücks niedergeschossen. Der junge Mann wird verletzt, hält sich die Verletzung mit der Hand, läuft aber weiter. Nach weiteren 10–15 Metern bricht er zusammen. Im Krankenhaus verstirbt er. Bei dem jungen Mann handelt es sich um Kemal Kurkut, einen Kunststudenten, dessen Familie ursprünglich aus Adiyaman stammt. Er war extra aus Malatya für das Newrozfest angereist. (ANF, 22.3., ISKU)

#### Von Düsseldorf nach Brüssel: Mit einem langen Marsch protestieren Êziden gegen die Angriffe auf Şengal

Zwischen dem 20. und 27. März zeigen Êzidinnen und Êziden in einem 7-tägigen Marsch ihren Protest. Mit ihrem Marsch protestieren sie gegen die Angriffe von AKP und KDP auf den Şengal. Aufgerufen hat zu dem Protestmarsch der Exilrat von Şengal.

Nach dem Völkermord an den Êziden im August 2014 durch den sogenannten Islamischen

## Grußbotschaft der KCK zu Newroz

Trotz des breit angelegten Krieges gegen die kurdische Freiheitsbewegung in allen Teilen Kurdistans, sind auch dieses Jahr Millionen Menschen in den Städten und auf dem Land zusammengekommen, um gemeinsam Newroz zu feiern. Der Exekutivrat der Gemeinschaft der Gesellschaften Kurdistans (KCK – Koma Civakên Kurdistan) veröffentlichte dazu eine Grußbotschaft, die auf der zentralen Feier im Qandil vom Exekutivratsmitglied Xebat Hewleri vorgelesen wurde. Er sagte: „Wir haben den Status quo durch unseren Kampf gebrochen und die aktuellen Entwicklungen geschaffen. Nun müssen wir unsere Einheit schaffen“.

Die KCK betont in ihrer Grußbotschaft, dass die imperialistischen Kräfte die kurdische Frage in einer ganzheitlichen Betrachtung sehen und somit der kurdische Freiheitskampf nur in einer ganzheitlichen Betrachtung geführt werden kann.

„Unser verehrtes Volk, wir begehen Newroz 2017 zu einer Zeit historischer Entwicklungen im Mittleren Osten und in Kurdistan. Wir grüßen euch alle mit Respekt und Liebe, wir begehen Newroz dieses Jahr, während der Widerstand in allen Teilen Kurdistans zunimmt, die Leidenschaft der Freiheit strömt durch die Straßen, unsere Einheit und die Solidarität kennt keine Grenzen. Wir schließen unser Volk voller Liebe und

Respekt in die Arme, ihr seid aus allen Teilen Kurdistans zu kommen um mit uns, der Guerilla, gemeinsam Newroz im Qandil zu feiern.

Unser verehrtes Volk!

Wir befinden uns in einem der kritischsten Prozesse in der Geschichte unsere Widerstandes. Dieser Prozess eröffnet uns große Möglichkeiten für die Freiheit unseres Volkes. Wenn wir diese Möglichkeiten durchdacht wahrnehmen, wird unser Volk am Ende dieses Prozesses die Quelle der Demokratisierung des Mittleren Ostens sein. Der Feind greift unsere Bestrebungen überall, auf allen Ebenen an, um dies zu verhindern. Angesichts dessen handeln alle Feinde als Einheit gegen uns. Geführt werden diese Angriffe vom türkischen Staat und der AKP-Erdoğan Regierung. Der türkische Staat beschränkt sich dabei nicht allein auf Angriffe auf Bakur (Osttürkei) und unsere Bewegung, sondern nimmt auch Rojava (Nordsyrien), Başûr (Nordirak) und Rohhilat (Nordwestiran) ins Visier. Der türkische Staat tut dies, da er weiß, dass er keinen Erfolg in Bakur haben wird, ohne den Kampf auch in anderen Teilen Kurdistans zu führen. Das Gleiche gilt für das syrische und iranische Regime. Auch diese Staaten führen innerhalb ihrer Grenzen eine anti-kurdische Vernichtungspolitik. Wir wissen über die große Gefahr für unser Volk. Doch noch weitaus gefährlicher ist,

dass einige kurdische Kräfte die kurdische Frage als ‚Kurdistanê xweman – Kurdistanê xwetan‘, als ‚Mein Kurdistan – Dein Kurdistan‘ betrachten. Unsere Feinde betrachten die kurdische Frage als ein Ganzes, es ist ein großes Problem mit höchstem Risikogehalt, dass einige kurdische Kräfte dies nicht tun, sondern sie in Fragmenten sehen.

Unser verehrtes Volk!

Die kurdische Frage wird nicht nur von den imperialistischen Kräften als ein Ganzes angesehen. Alle internationalen Kräfte betrachten die kurdische Frage als ein Ganzes und dies birgt eine große Chance für uns. Zum ersten Mal in der Geschichte ermöglichen internationale und koloniale Kräfte solch eine Möglichkeit. Die kurdische Frage und unsere Entschlossenheit ist bis zum Grund dieser Konfrontation vorgestoßen, da wir den Status quo durch unseren Kampf gebrochen und die aktuelle Entwicklungen geschaffen haben. Nun müssen wir unsere Einheit schaffen. Der Feind tut alles, um dies zu verhindern. Sie versuchen durch Pakte und kleinen Zugeständnissen die Spaltung aufrecht zu halten. Die Angriffe auf Şengal und das êzidische Volk wurden von eben jenen ausgeführt, die für die Pakte und kleinen Zugeständnisse offen sind. Diese Angriffe sind ein grundlegender Bestandteil der Angriffe gegen unsere Bestrebungen in allen teilen Kurdistans. Daher haben

# „Die Türkei muss Syrien früher oder später verlassen“

Am vergangenen Samstag haben in Frankfurt/M. mindestens 30.000 Menschen das kurdische Neujahrsfest Newroz gefeiert. Salih Muslim, Co-Vorsitzender der Partei Demokratischer Union (PYD), nahm ebenfalls an den Feierlichkeiten teil und sprach mit Hüseyin Dogru von Kom News.

*Was ist der aktuelle Stand in Minbic (Manbidsch)? Können Sie uns mehr Informationen geben?*

Unsere letzten Informationen sind, dass die Situation derzeit ruhig ist. Derzeit sind uns keine besonderen Vorfälle bekannt. Die lokalen Strukturen entwickeln sich weiter. Zuletzt wurde ein Stadtrat gewählt. Der Fokus liegt derzeit auf dem Ausbau dieser Strukturen. Allerdings ist Minbic weiterhin durch die Türkei und der Banden, mit denen sie kooperiert, einer Gefahr ausgesetzt. Sie befinden sich rund 25-30 Kilometer von Manbidsch entfernt, was bedeutet, dass sie jederzeit eine Offensive starten könnten. Hier müssen wir aufpassen.

Die Demokratischen Kräfte Syriens (SDF) haben die Offensive auf Rakka gestartet. Die türkisch gestützten Banden könnten dies ausnutzen und Minbic attackieren. Die russischen und amerikanischen Kräfte vor Ort sind sich auch dessen bewusst und ihre Präsenz hält die Türkei davon ab.

*Die kurdischen bzw. kurdisch dominierten Kräfte wie die SDF oder der Militärrat von Minbic (MMC) kooperieren mit Russland, den USA und der syrischen Armee. Welche Bedeutung hat das und was sind Ihre Erwartungen diesbezüglich?*

Die SDF oder MMC verteidigen das syrische Volk. Das ist der Grund, warum wir die SDF als „Selbstverteidigungseinheiten“ bezeichnen. Aktuell ist jeder auf den Kampf gegen den IS fokussiert, insbesondere im Süden von Manbidsch. Deshalb ist auch die syrische Armee vor Ort, insbesondere im Süden Manbidsch. Hier kommt es zu keinen Konfrontationen zwischen dem MMC und der syrischen Armee. Die gesamte Lage kann sich aber aufgrund der Präsenz türkischer und türkisch gestützter Gruppen ändern.

Die türkische Präsenz in Syrien ist eine Besatzung unseres Landes und die Türkei hat enge Verbindungen zu terroristischen Organi-

sationen wie die Nusra-Front, dem IS oder Ahrar Al-Sham. Diese Gruppen und die Türkei verbinden die gleiche Mentalität. Hier liegt auch das eigentliche Problem: überall, wo die Türkei eine Gefahr darstellt, arbeitet sie eng mit diesen Gruppen zusammen. Deswegen arbeitet der MMC mit Russland und den USA zusammen. Solange die Türkei und ihre Banden uns nicht attackieren, werden wir dies auch nicht tun. Wir möchten eine militärische Eskalation vermeiden, wissen aber nicht, was als nächstes passiert.

*Die USA haben ihre Präsenz in der Region, insbesondere in Rojava, verstärkt. Was bedeutet dies für die Zukunft Rojavas?*

Wie bereits erwähnt, sind die türkischen Kräfte Besatzer in Syrien. Sie haben keinen legitimen Grund in Syrien zu sein. Es ist allein die Angelegenheit der Völker aus Syrien, eine Lösung der Probleme zu finden. Die Türkei hat Turkmenen in die von ihr kontrollierten Regionen umgesiedelt und spielt so mit der Demografie der Region. Wir haben ebenfalls Informationen darüber, dass die Türkei ihre Verbündeten aus Homs und anderen Städten in die Region ruft. Was ist das Ziel? Warum wollen sie Manbidsch belagern? Wenn die Türkei uns angreift, wird alleine der IS davon profitieren.

*Stimmt es, dass kurdische Einheiten in Sheikh Maqsood von russischem Militär unterstützt bzw. ausgebildet werden?*

Die Situation in Sheikh Maqsood ist eine ganz andere. Die SDF ist dort seit ca. fünf Jahren, um die Menschen aus dem Viertel zu beschützen. Anders als in Manbidsch fanden dort mehrmals militärische Konfrontationen mit der syrischen Armee statt. Die russischen Kräfte vor Ort versuchen eine Eskalation zu vermeiden. Ich denke, dies wird noch eine Weile so bleiben, bis die Situation sich etwas entspannt.

*Wie ist Ihre Einschätzung bzgl. den Astana-Gesprächen?*

Das Ziel dieser Gespräche war das Aushandeln einer Waffenruhe. Doch das wurde nicht wirklich erreicht. Warum? Weil man nicht eindeutig moderate und terroristische Gruppierungen unterscheiden konnte. Daher sind

diese Art von Gesprächen problematisch und nicht zielführend. Wir hätten uns gewünscht, dass die SDF ebenfalls an diesen Gesprächen teilnimmt. Jedoch hat die Türkei alles in ihrer Macht stehende getan, um dies zu verhindern, mit der Begründung, sie verhandele nicht mit „Terroristen“. Wie will man eine Lösung für den Konflikt finden, wenn wir, einer der Hauptakteure, nicht Teil dieser Lösung sind?

*Die „Rojava Peshmerga“ haben die Selbstverteidigungseinheiten der Eziden in Şengal (Sinjar) angegriffen. Hierbei wurden deutsche Waffen, die für den Kampf gegen den IS geliefert wurden, genutzt. Können Sie uns Ihre Einschätzung diesbezüglich mitteilen?*

Vorweg: so etwas wie die „Rojava Peshmerga“ existiert nicht. Die Wahrheit hinter diesem Begriff ist, dass diese Gruppen sich aus Spezialeinheiten, die Massud Barzanis Partei KDP (Demokratische Partei Kurdistans) unterstellt sind, und einigen arabischen Banden, die zeitweise auch mit dem IS kooperierten, zusammensetzen. All diese Söldner wurden zusammengetragen und ihnen wurde der Name „Rojava Peshmerga“ gegeben.

Unsere Meinung darüber ist, dass sie das vollenden wollen, wozu der IS nicht instande war: sie wollen die Eziden bekämpfen und sie aus Şengal vertreiben. Dies kann unter keinen Umständen akzeptiert werden. Şengal gehört den Eziden, sie leben dort seit mehreren hundert Jahren und dieses Gebiet ist ihre Heimat. Zur Selbstverteidigung haben sie ihre eigenen Einheiten gebildet.

Diese sollten gleichzeitig die einzigen Kräfte in der Region sein. Niemand anderer sollte dort sein. Die KDP muss aufhören, die Eziden zu bekämpfen. Die Eziden haben das Recht auf Selbstverteidigung und Selbstverwaltung. Das kurdische Volk wird auf der Seite der Eziden sein.

Wir haben ebenfalls in Erfahrung gebracht, dass deutsche Waffen gegen Eziden eingesetzt wurden. Hierzu gibt es auch Beweise. Wir haben erfahren, dass eine deutsche Delegation in die Region gereist ist, um sich über die Lage zu erkundigen. (...)

*(leicht gekürzt, das vollständige Interview ist auf [www.civakazad.org](http://www.civakazad.org) zu finden)*

(KN, 20.3., CA)

Staat IS sind die Êziden aktuell erneut Angriffen ausgesetzt. Am 3. März dieses Jahres kamen der Demokratischen Partei Kurdistans KDP nahestehende bewaffnete Banden und Unterstützung bei der AKP finden nach Xanesor, der drittgrößten Stadt des Şengal. Die bewaffneten Gruppen griffen die Region Şengal an. Mehrere Menschen wurden bei dem Angriff ermordet. Anschließend setzten die Angreifer sich bei Xanesor fest. Dabei sollen auch Waffen und weiteres Material, die Deutschland der KDP für den Kampf gegen den IS geliefert hat, gegen die Êziden zum Einsatz gekommen sein. So fordern die Êziden mit ihrem Marsch nach Brüssel eine Untersuchung der Vorwürfe, eine Kontrolle über den zweckgebundenen Einsatz der Waffen, die der KDP für den Kampf gegen den IS geliefert wurden und dass diese nicht gegen die Êziden eingesetzt werden. Darüber hinaus fordern sie, dass auf die KDP eingewirkt wird, dass diese einen Abzug der bewaffneten Banden bewirken. Ebenso wird die Entsendung einer unabhängigen internationalen Delegation zur Lösung des Konflikts, sowie internationalen Schutz ihrer Religion und Kultur gefordert.

In ihrer Erklärung weisen sie auf die Gefahr für alle Êziden, Asuri, Suryani, Kakai, Turkmenen, Şia, Şebek und Araber der gesamten Provinz Ninova hin und fordern die Anerkennung der Autonomie für die ganze Provinz und einen Status für den Şengal, so wie die Anerkennung von YBŞ und YJŞ als Selbstverteidigungskräfte der Êziden des Şengal, weil ein weiterer Völkermord an den Êziden nicht wirklich auszu-schließen sei.

Der Marsch begann am 20. März 2017 um 10 Uhr in Düsseldorf. Am 27. März wird der Marsch in Brüssel enden. Mit Abschluss des Marsches wird es eine Kundgebung in Brüssel geben. (ANF 19.3., ISKU)

## Quellen:

ANF Firat  
Nachrichtenagentur  
KN komnews  
CA Civaka Azad

## N û ç e

erscheint wöchentlich und kann in gewünschter Stückzahl gegen Übersendung des Portos bei der ISKU

Spaldingstr. 130-136  
20097 Hamburg  
Tel.: 040 - 421 02 845  
E-mail: [isku@nadir.org](mailto:isku@nadir.org)  
bestellt werden.

Spenden auf unser Konto:  
Postbank Köln, BLZ 37010050  
Konto-Nr.: 3968-506

Weitere Informationen und einen täglichen Pressespiegel findet Ihr im Internet unter:

[www.isku.org](http://www.isku.org)

## → Grußbotschaft der KCK zu Newroz

Menschen und politische Kräfte aus ganz Kurdistan auf die Angriffe reagiert und sie verurteilt. Unser Volk hat die nationalen Kräfte erneut zur Einheit aufgerufen und die Kollaborateure davor gewarnt, sich mit ihren Handlungen zum Teil des Feindes zu

machen. Unser Volk und seine politischen Kräfte aus allen vier Teilen Kurdistans haben erneut bewiesen, dass sie ihre Schicksale verbinden können und mit diesem gemeinsamen Schicksal werden wir Richtung Freiheit marschieren. Wir als Bewegung erklä-

ren immer an der Seite unseres Volkes und seiner Belange zu stehen, wir sind Teil unseres Volkes, wir führen einen gemeinsamen Kampf und wir versprechen den Kampf, der durch Newroz 2017 angefangen wird, bis zum Sieg zu führen“. (ANF 21.3., ISKU)